

Vizepräsident Urs Lauffer verlässt die Sozialbehörde

Rücktritt auf Herbst 2009 angekündigt

urs. Nach fast zwanzigjähriger Tätigkeit in der Stadtzürcher Sozialbehörde wird sich deren Vizepräsident Urs Lauffer im Herbst 2009 aus diesem Gremium zurückziehen. Dies hat er in der neuen Ausgabe im Fachblatt «Zeso» bekanntgegeben, wie der «Tages-Anzeiger» vermeldet.

Damit wird rund ein Jahr nach dem Rücktritt von Sozialvorsteherin Monika Stocker, welche die Behörde von Amtes wegen präsidiert, eine zweite prägende Figur der lokalen und nationalen Sozialpolitik abtreten. Wie die grüne Stadträtin Urs Lauffer durch die Debatten um die Zürcher Sozialhilfepraxis stark unter Druck geraten.

Zum besagten Zeitpunkt werde er seine dritte Amtsperiode als Co-Präsident der Kantonalzürcher Sozialkonferenz abschliessen; das sei der richtige Moment für einen Rücktritt, hielt der FDP-Kantonsrat gestern auf Anfrage fest. «Ich laufe nicht einfach davon», sagte er weiter. Bis zu seinem Rücktritt werde er die eingeleiteten und anstehenden Reformen begleiten. Dazu gehören der Einsatz der Sozialinspektoren, bei dem die Behörde «täglich dazulerne», sowie die Vorbereitung der wichtigen Behördenreform. Diese wird voraussichtlich Änderungen in der Gemeindeordnung und somit eine Volksabstimmung bedingen. Die entsprechenden Vorschläge sollten laut Lauffer Anfang 2009 dem Gemeinderat unterbreitet werden, der Urnengang könnte einige Monate später stattfinden.

Urs Lauffer war der Sozialbehörde, damals noch Fürsorgebehörde genannt, 1990 zu Beginn der letzten Legislatur unter Stadträtin Emilie Lieberherr beigetreten. Einige Jahre später prägte er als Chef der freisinnigen Gemeinderatsfraktion die sogenannte Koalition der Vernunft mit, in der FDP, SP und CVP nicht zuletzt in der Sozialpolitik gemeinsame Lösungen anstrebten und fanden.

IN KÜRZE

Frau in Zürich 4 am Geldautomaten ausgeraubt. Am Dienstag um 7 Uhr ist eine 49-jährige Schweizerin beim Geldbezug an einem Postomaten in Zürich 4 ausgeraubt worden. Laut Polizei hatte die Frau an der Molkenstrasse 8 Geld bezogen, als ein Unbekannter ihr eine Flüssigkeit ins Gesicht spritzte und das Geld entreissen wollte. Zwei Passanten wurden aufmerksam und eilten zu Hilfe. Dem Täter gelang es jedoch, sie mit einer Lüge abzuwimmeln. Nachdem die beiden Passanten weg waren, nahm der Mann das Geld an sich. Die Frau erlitt Schürfwunden. Die Polizei sucht unter 044 411 71 17 Zeugen. *tri.*

Sitzung des Zürcher Gemeinderates

Ideologische Debatte um attraktive Schafweide

Linke blockt Verkauf eines kleinen Landstückes ab

Der Gemeinderat hat sich um ein kleines, attraktives Grundstück im Quartier Hirslanden gestritten. Die Linke stoppte den geplanten Verkauf. Laut den Bürgerlichen: aus ideologischen Gründen.

ami. Die Ratspräsidentin Fiammetta Jahrreiss beruhigte gleich zu Beginn alle Ratsmitglieder. Die Sitzung werde bestimmt nicht länger dauern als bis um 20 Uhr 05. Damit löste sie jedoch aus, dass der Rat nicht rasch Geschäft um Geschäft in Angriff nahm, sondern fast jede Vorlage ausgiebig diskutierte. Wie viele Traktanden man auch behandeln würde an diesem Abend, das Fussballspiel der Schweizer Nationalelf werde man nicht verpassen, dürfte sich manch ein Redner gedacht haben. So dauerte das erste Sachgeschäft gleich anderthalb Stunden. Konkret ging es um den Verkauf einer rund 2150 Quadratmeter grossen Wiese im Quartier Hirslanden, die heute als Schafweide genutzt wird. Der Stadtrat hatte das Grundstück an der Eierbrechtstrasse für 2,67 Millionen Franken zwei Architekten verkaufen wollen, die zwei Häuser mit sechs Eigentumswohnungen bauen wollen. SP, Grüne und Alternative Liste sträubten sich erfolgreich gegen den Verkauf und wiesen das Geschäft zurück. Das Land solle im Baurecht abgegeben werden, lautet ihre Forderung.

«Verkaufspreis zu tief»

Die Stadt dürfe Land nicht leichtfertig an Private verkaufen, begründete Gemeinderat Rolf Kuhn (sp.) die Haltung der Linken. Das attraktive Grundstück im Baurecht abzugeben, sei viel klüger. So werfe das Land eine Rendite ab und falle in etwa 60 Jahren wieder an die Stadt zurück. Finanziell würde die Stadt mit einem Verkauf nur

kurzfristig besser dastehen. Karin Rykart (gp.) kritisierte, der Verkaufspreis sei zu tief. Das Land sei ja 1997 ausgeschrieben worden und hätte damals bereits einen Wert von 2,42 Millionen Franken generiert. Angesichts der stark angestiegenen Bodenpreise sei das heutige Angebot zu tief. Der Landverkauf zog sich jahrelang hin, weil die Stadt bei der Ausschreibung Fehler gemacht hatte.

Fehlendes Gegengeschäft

Erfolglos versuchten die Bürgerlichen der Linken klarzumachen, dass es wenig sinnvoll sei, an einer «Briefmarke», also einem solch kleinen Grundstück, festzuhalten. Damit könne die Stadt wenig anfangen. Die Wiese sei zudem an einer Hanglage und damit teuer zu bebauen, was kommunalen Wohnungsbau ebenfalls von vornherein ausschliesse, sagte Hanspeter Kunz (evp.). Eigentumswohnungen im Baurecht seien schlecht handelbar, sagte Monjek Rosenheim (fdp.). Es werde schwierig, überhaupt Interessenten für das Baurecht zu finden. Daniel Meier (cyp.) warf der SP vor, sie handle nur nach Parteibuch. «Wir sind nicht ideologisch!», versuchte sich Rolf Kuhn (sp.) zu wehren. Es gebe einfach keine guten Gründe, dem Verkauf zuzustimmen. «Es gebe keine Gründe gegen den Verkauf», entgegnete Kunz. Die betroffenen Architekten verfolgten die Debatte im Rathaus. Sie werden nun abwarten, wie die Bedingungen der Baurechtsvorlage genau aussehen, wie sie nach der Debatte sagten.

Die SP akzeptiere den Verkauf nur deshalb nicht, weil ihr das Gegengeschäft – ein Landkauf – fehle, bilanzierte Stadtrat Martin Vollenwyder. Dabei handle es sich nur um 1017 Quadratmeter bebaubare Fläche. Die SP statuiere ein Exempel an einem Grundstück, das völlig unnötig sei. Mit Baurechtzinsen allein werde es nicht möglich sein, andere Grundstücke zu erwerben.

DIE SITZUNG IM ÜBERBLICK

Kein Landverkauf an der Eierbrechtstrasse. Der Gemeinderat will ein städtisches Grundstück an der Eierbrechtstrasse nicht für 2,67 Millionen Franken verkaufen. Eine entsprechende Vorlage des Stadtrates wurde mit 62 gegen 56 Stimmen zurückgewiesen. Das attraktive Grundstück soll lediglich im Baurecht abgegeben werden.

Ein Fussgängerstreifen mehr am Rigiplatz. Beim alten Löwen am Rigiplatz soll ein zusätzlicher Fussgängerstreifen angebracht werden. Der Gemeinderat hat ein entsprechendes Postulat überwiesen.

Doch 6 statt 4 Bootsvermietungen am See? Der Stadtrat soll seinen Entscheid, die Zahl der Bootsvermietungen im unteren Zürichseebecken von 6 auf 4 zu reduzieren, noch einmal überdenken. Mit 97 zu 15 Stimmen hat der Rat ein Postulat von Rolf Stucker und Bruno Garzotto (beide svp.) mit dieser Forderung überwiesen. Die Argumentation der zuständigen Stadträtin Esther Maurer, die Reduktion der Anzahl Vermietungen führe nicht zu weniger Mietbooten, sei aber im Sinn einer attraktiven Gestaltung der Quaianlagen, fand bei der Ratsmehrheit kein Gehör. *ami./rib.*

Eine himmeltraurig kalte Dusche für die Schweizer Fussballfans

Die Niederlage der Nationalmannschaft gegen die Türkei stürzt Zürich in den Regen und die Trübsal



Der Regen spült nach dem Spiel der Schweiz gegen die Türkei den Frust der Verlierer nicht weg und kühlt die Gemüter der Sieger.

KARIN HOFER

urs. Nun sind sie da, die Emotionen. Sie sind gross, aber rabenschwarz bei den Schweizer Fans. Schon zwei Stunden vor Spielbeginn haben am frühen Mittwochabend, noch im Sonnenschein, zahlreiche Anhänger beider Teams das Bellevue bevölkert. Schon vor dem Anpfiff ist die Fan-Zone voll gewesen. Vorwiegend in Rot gekleidet sind viele; die meisten von ihnen tragen irgendwo ein Schweizer Kreuz, aufgestickt oder aufgemalt, eine Minderheit zeigt den Halbmond mit Stern. Vier Stunden später wird die Minderheit zur Macht. «Türkiye, Türkiye!», skandieren sie, schwenken Fahnen, tanzen im Nass. Der sintflutartige Niederschlag, der schon über dem Stadion in Basel niedergegangen war, hat nach dem Ausgleichstreffer der Türken die Lim-

matstadt erreicht. Nun haben also im Unterschied zum berühmten Spiel in Istanbul von 2005 unsere Mitbürger mit türkischen Wurzeln Grund zum Feiern. Hupende Auto-Konvois fahren bald durch die Langstrasse; türkische Fans drehen sich im Siegestaumel am Bellevue, wo Rauchschwaden in der Luft liegen und die Polizei Präsenz markiert. Das trotzige «Hopp Schwiiz» enttäuschter Eidgenossen versickert wie ein absaufender Stein. Immerhin haben sie in diesem Spiel einmal ein Tor, eine Führung sogar bejubeln können. Doch der Untergang des helvetischen Wasser-Balletts hinterlässt Tristesse. Fast gespenstisch schon torkeln die ernüchterten Fans über die Quaibrücke, manche tragen das Nationaltrikot mit der Rückennummer 9 des

tragischen Helden Alex Frei. Rien ne va plus. Selbst der Rechenschieber hilft jetzt nicht mehr weiter. Die Hoffnung stirbt zuletzt, jetzt ist sie tot.

20 Festnahmen nach Schlägereien

fri. In und vor der Fan-Zone am Bellevue ist es zu Schlägereien gekommen. Die Polizei nahm 20 Personen fest. Bei einer Verhaftung erlitt ein Fan Knieverletzungen und wurde hospitalisiert. Er hatte zuvor laut Polizei einen privaten Sicherheitsangestellten angegriffen. Zudem hatten sich mehrere Gruppen polizeilich bekannter Hooligans in die Arena begeben.

Betrunkene Euro-08-Fans randalieren auf Tramlinie 9

Erste Rayonverbote ausgesprochen

tri. Am Dienstagabend hat die Stadtpolizei Zürich drei junge Männer, die in einem Tram der Linie 9 randaliert hatten, mit einem Rayonverbot für den Rest der Euro 08 belegt. Laut Polizeimeldung hatten die drei alkoholisierten Männer kurz nach dem Spiel zwischen Spanien und Russland um 20 Uhr beim Bellevue in Zürich 1 ein Tram der Linie 9 Richtung Heuried bestiegen. Bereits kurze Zeit später randalierten sie und zertrümmerten eine Scheibe. Daraufhin alarmiert der Tramführer die Polizei, welche die drei 17 bis 19 Jahre alten, in Zürich wohlhaften Spanier am Paradeplatz verhaften konnte. Sie wurden nach ersten polizeilichen Einvernahmen wieder freigelassen. Der angerichtete Sachschaden beläuft sich auf mehrere hundert Franken. Gegen die drei Männer wurde für die Spiele der Euro 08 ein sofort gültiges Rayonverbot für die Fanzone, die Fanmeile und den Hauptbahnhof Zürich ausgesprochen. Auch dürfen sie den Stadionbereich Letzigrund während der beiden ausbleibenden Euro-08-Spiele nicht betreten. Zudem wurde gegen sie ein siebenmonatiges Rayonverbot für den Hauptbahnhof und den Letzigrund während der Heimspiele von FCZ und GC verhängt. Wie Marco Cortesi von der Stadtpolizei Zürich auf Anfrage sagte, handelte es sich dabei um die ersten Rayonverbote in Zürich seit Beginn der Fussball-EM. Die Rayonverbote beginnen jeweils sechs Stunden vor einem Spiel und enden sechs Stunden nach dem Schlusspfiff.

EURO-SPLITTER

Plan Lumière entlang der Fan-Meile. Während der EM rückt ein Plan-Lumière-Projekt die Bauten am Utoquai «ins rechte Licht», wie das Hochbaudepartement der Stadt Zürich mitteilt. Dabei kommt eine neue Technik zum Einsatz, die im Vergleich zu herkömmlichem Flutlicht mit einem Bruchteil der Energie auskommt. An die Hausmauern werden Bildvorlagen der Fassaden projiziert, so dass das Licht schärf begrenzt bleibt und die architektonischen Details betont. Die Technik ermöglicht eine präzise Beleuchtung ohne Streuverluste; Türen, Fenster sowie Bäume, Trottoirs, Strassen, Nachbargebäude und der Himmel werden nicht angestrahlt. *fri.*

Weniger Zuschauer wegen Blitz und Donner. Am Dienstagabend haben rund 11 500 Personen den ersten Match (Spanien - Russland) in der Fan-Zone am Zürcher Bellevue verfolgt. Dann setzte ein heftiges Gewitter ein – und sorgte dafür, dass sich für den zweiten Match (Griechenland - Schweden) nur noch 2500 Fussballfans vor dem grossen Bildschirm einfanden. Das sind deutlich weniger als an den früheren Abenden. Trotzdem sei die Stimmung gut gewesen, so die Medienstelle Euro 08. *fri.*

Holzschmitten verhindern Schäden im Camp. Das Gewitter vom Dienstagabend hat keine Landschaften im Fan-Camp hinterlassen. Präventiv seien auf dem Zeltplatz in Zürich Schwammingen Holzschmitten gestreut und Wassergräben gezogen worden, heisst es in einer Mitteilung. *fri.*

Lichtkunst mit Gerry Hofstetter. Das Zürcher Grossmünster, die beiden Hauptgebäude von Universität und ETH sowie eine künstliche Wasserwand, die aus dem Zürichsee beim Bellevue hochgespritzt wird, werden während der EM vom Lichtkünstler Gerry Hofstetter illuminiert. Jeden Tag ab 22 Uhr bis zum Betriebsschluss der Fan-Meile projiziert der Künstler Motive rund um den Fussball sowie eigene Sujets an die verschiedenen Objekte, wie es in einem Communiqué heisst. *fri.*

Sanierung des Zentrums Dorflinde in Oerlikon

Kosten von 24,72 Millionen Franken

ami. Vom kommenden Juli bis im Mai 2009 wird ein Grossteil des Zentrums Dorflinde in Oerlikon saniert. Der Stadtrat hat am Mittwoch 24,72 Millionen Franken gebundene Ausgaben bewilligt, wie am Mittwoch mitgeteilt worden ist. Das Zentrum wurde in den siebziger Jahren erstellt und umfasst vier gestaffelte Baukörper mit vielfältiger Nutzung durch Private und die Verwaltung. Die Sanierungen sollen den Betrieb für weitere 25 bis 30 Jahre ermöglichen. Bei den Hochbauten werden insbesondere die schadhafte Fassaden und Flachdächer erneuert sowie energetische Massnahmen an Fenstern, Rollläden und Wärmedämmung vorgenommen. Die Umgebung wird zudem neu konzipiert und vereinzelt mit Baumgruppen versehen. Die untere Fussgängerebene wird durch den Rückbau der Pflanzrampen und der gesperrten Freitreppe sowie durch eine Verschiebung der Brunnenkulptur offener und übersichtlicher, wie es in der Medienmitteilung weiter heisst. Geplant ist zudem ein neuer Nebeneingang für das Altersheim. Dadurch wird die Verbindung zwischen den beiden Fussgängerebenen rollstuhlgängig gemacht. Beim Parkhaus werden ebenfalls bauliche Schäden behoben. Behindertengerechte Lift- und Toilettenanlagen, eine verbesserte Beleuchtung und eine neue Lüftung sollen zudem betriebliche und technische Unzulänglichkeiten beheben.